

siert die vorliegende Studie eine für die staatsrechtliche Verankerung der sozialistischen Grundlagen des gesellschaftlichen Lebens höchst bedeutsame Phase der Verfassungsentwicklung: die Volksdiskussion zur Vorbereitung des Gesetzeswerkes von 1957 über die örtlichen Organe der Staatsmacht auf der Grundlage der Beschlüsse der 3. Parteikonferenz der SED vom März 1956. In ihr spiegelt sich prinzipiell Gütiges für die Dynamik der Verfassungsentwicklung auch nach dieser Zeit wider. Die Studie will namentlich Verlauf, Inhalt und System dieser Volksdiskussion nachzeichnen und damit an einem Beispiel nachweisen, wie „die Werktätigen unter Führung der Arbeiterklasse gelernt haben, ... ihre Macht wirksam zu gebrauchen, sie einzusetzen für die Lösung der Aufgaben der Umwälzung der gesellschaftlichen Verhältnisse, vor allem der allseitigen Entwicklung des Menschen selbst“.<sup>3</sup>

\* \* \*

Ende des Jahres 1955 hatte sich ein Widerspruch herausgebildet zwischen den neuen, sozialistischen Qualitäten der Volkssouveränität, dem objektiven Machtzuwachs bei den Volksvertretungen aus den sozialökonomischen, politischen und klassenmäßigen Veränderungen sowie aus dem höheren Stand der Produktivkräfte im Ergebnis des ersten Fünfjahresplanes einerseits und der gesellschaftlichen Effektivität ihres Wirkens in der Leitung des sozialistischen Aufbaus andererseits. Für die Struktur des Widerspruchs war bestimmend, daß sich zu dieser Zeit die industrielle Produktion gegenüber dem Vorkriegsstand verdoppelt hatte. Im entscheidenden Bereich des volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozesses, in der Industrie, waren ausschlaggebende Fundamente des Sozialismus für die gesamte Volkswirtschaft gelegt. Das Niveau der landwirtschaftlichen Produktion hatte den Vorkriegsstand erreicht. Die Weiterführung der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft wurde zu einem wichtigen Glied der Sicherung einer planmäßigen, proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft. Private Industriebetriebe hatten durch Aufnahme einer staatlichen Beteiligung den neuen Weg der Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit zum Nutzen der Gesellschaft und im eigenen Interesse beschritten.

In diesem Prozeß und gestützt auf die Entwicklung der SED zur Partei neuen Typus hatte sich in der Arbeiterklasse eine tiefe Wandlung vollzogen. Indem sie arbeitend lernte und lernend arbeitete, erwarb sie sich zunehmend die Fähigkeiten und Kenntnisse, den volkswirtschaftlichen und gesamtgesellschaftlichen Reproduktionsprozeß auf neue, sozialistische Weise zu leiten. Mit dem Beginn des Übergangs zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft hatte sich zugleich das Bündnis der Arbeiterklasse mit der werktätigen Bauernschaft gefestigt. Eine neue Qualität freundschaftlicher Beziehungen hatte sich im gemeinsamen Schaffen auch zwischen der Arbeiterklasse und der Intelligenz herausgebildet.

Das Reifen der politisch-moralischen Einheit der Bevölkerung unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei fand seinen markanten Ausdruck und seine Förderung in der Entwicklung des Demokratischen Blocks und im Ausbau der Nationalen Front von einer antifaschistisch-demokratischen zur sozialistischen Volksbewegung.

Mit der Bewährung der Arbeiterklasse als führende Kraft bei der Hinüberleitung des antifaschistisch-demokratischen Neuaufbaus in die sozialistische

3 Erklärung des Vorsitzenden des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, Walter Ulbricht, zur Ausarbeitung der sozialistischen Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik auf der 4. Tagung der Volkskammer der DDR am 1. 12.1967, Sonderdruck, S. 4